

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger

und

Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher

am

Freitag, 23. April 2021 um 10:00

zum Thema

**Thermisch Sanieren mit Holz zahlt sich aus,
für den Einzelnen und für Klima und Umwelt**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Für den nachwachsenden Baustoff Holz sprechen regionale Verfügbarkeit, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, Wiederverwertbarkeit und CO2-Neutralität“

**Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und Holzbau-Innungsmeister
Josef Frauscher**

Holzbau hat noch viel Luft nach oben

Der Anteil von Holzbauten an der Gesamtzahl der Bauvorhaben liegt in OÖ bei rund 42 Prozent. „Wir möchten hier dazugewinnen und in den nächsten fünf Jahren den Gesamtanteil auf 45 Prozent steigern“, nennt Josef Frauscher, Landesinnungsmeister Holzbau, das Hauptziel der bis Ende dieses Jahres laufenden Holzbau-Imagekampagne. Das Agrarressort des Landes OÖ und die Landesinnung Holzbau OÖ wollen dabei aufzeigen, dass der „uralte“ Bau- und Werkstoff Holz nach wie vor ein unverzichtbarer Faktor in einer modernen Gesellschaft ist. „Die bauphysikalischen Vorteile von Holz kombiniert mit moderner Technik eröffnen große Möglichkeiten in allen Bereichen des Bauwesens. Wir haben den Rohstoff und das Know-How im Land. Gut fürs Klima, gut für die regionale Wirtschaft“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Thermische Sanierung wird massiv gefördert

Holzbau hat noch viel Luft nach oben, etwa bei Aufbauten bzw. Gebäudeaufstockungen im urbanen Bereich, in der städtischen Nachverdichtung, im Einfamilienhausbau oder im Genossenschaftsbau. „Das gilt auch für die thermische Sanierung“, betont Frauscher vor dem Hintergrund, dass die Bundesregierung bei der thermischen Sanierung Gas gibt.

Wie vom Umweltministerium Anfang Februar verlautbart, werden heuer und nächstes Jahr 650 Mio. Euro in die Sanierungsoffensive gesteckt, davon 400 Mio. in die Umstellung auf nachhaltige Heizsysteme und 250 Mio. in thermische und damit klimafreundliche Sanierung bestehender Gebäude. Damit will man die Klimaziele erreichen, mit dem angenehmen Nebeneffekt, dass die österreichweit rund 2,5 Mio. Wohneinheiten mit energetischen und thermischen Defiziten auf modernste Effizienzstandards gebracht werden.

Klimafreundlich, CO₂-neutral, ressourcen- und energieschonend

„Gerade beim so wichtigen Thema Emissionsreduktion und Klimaziele kann Holz mit seinen besonderen Eigenschaften punkten“, unterstreicht Frauscher. „Der nachwachsende Baustoff Holz besticht neben seinen haptischen und physiologischen Eigenschaften und seiner vielfältigen Einsetzbarkeit auch durch seine Effekte auf Ressourcen- und Energieverbrauch, CO₂-Bindung und Sauerstoffproduktion, Klimaschutz sowie Wasserspeicherung. Dieser ökologischen Vorteile von Holz und Wald werden viel zu wenig geschätzt“, so Frauscher und nennt die Fakten:

- Österreichs Holzvorrat wächst pro Jahr um 4 Mio. Kubikmeter und die Waldfläche steigt pro Jahr um rund 3400 Hektar oder 4700 Fußballfelder.
- Pro Sekunde wächst 1 Kubikmeter Holz nach, was jeden Tag den Holzzuwachs ergibt, den man für 2100 neue Einfamilienhäuser benötigen würde.
- 1 Kubikmeter Holz bindet 1 Tonne CO₂ und das langfristig, weil Holzprodukte langlebig sind und das klimaschädliche Kohlendioxid so lange gebunden bleibt. Daneben wird über die Photosynthese das lebenswichtige „Abfallprodukt“ Sauerstoff erzeugt.
- 1 durchschnittliches Einfamilienhaus aus Holz bindet rund 40 Tonnen CO₂, was dem durchschnittlichen CO₂-Ausstoß eines PKW in 26 Jahren entspricht.

- Holzprodukte sind Kreislaufprodukte: Nach einer ersten Nutzung können sie in anderer Form weiterverwendet werden und schonen so Ressourcen.
- Neben dem CO₂-Speicher übernimmt der Wald noch die wichtigen Funktionen als Schutz- bzw. Bannwald, als Trinkwasserspeicher und als „natürliche Kühl- und Klimaanlage“.

Ein zentraler Pfeiler zur Erreichung der Klimaziele

Diese und andere Charakteristika bzw. Vorzüge des Bau- und Werkstoffs Holz zeigen, warum es konsequent ist, wenn Holz bei der Erreichung der Klimaziele eine noch gewichtigere Rolle einnimmt. Das gilt für den Neubau genauso wie für die thermische Sanierung mit Holz. Frauscher verweist auf die bundesweite thermische Sanierungsoffensive, wo über den „Sanierungsscheck“ klimafitte Einzelbauteilsanierungen (z.B. Fassade, oberste Geschößdecken, Fenster) oder Gesamtsanierungen großzügig gefördert werden. Davon unbeeinflusst sind die jeweiligen Bundesländerförderungen, also etwa die Sanierungsunterstützungen im Rahmen der öö. Wohnbauförderung, wo es genauso Bauteil- und Gesamtförderungen gibt.

„Thermisch Sanieren mit Holz kann sich also auszahlen — für den Einzelnen und für Klima und Umwelt“, fasst Frauscher zusammen und rät beim Neubau wie bei der thermischen Sanierung an die Holzbau-Meister in seiner Region zu denken. Bautechnisch ist selbst die thermische Sanierung ganzer Gebäude längst keine Hexerei. „Mit modernen Baumethoden wie Vorfertigung oder Riegelbauweise bewältigen derartiges selbst Kleinstbetriebe mit zwei, drei Mitarbeiter ohne weiteres“, erklärt Frauscher einen Einblick in die Praxis.

Wirtschafts- und Regionalfaktor Wald, Holz, Bauen mit Holz

Frauscher verweist auf einen zusätzlichen Beitrag für Klima und Umwelt, wenn man den Holzbaubetrieb vor Ort beauftragt: „Das Material kommt in der Regel aus der näheren Umgebung, was Transportwege und Emissionen deutlich reduziert.“ Bei Bauten mit Holz verbleibt nahezu die gesamte Wertschöpfung in der Region. „Holz ist der Baustoff vor Ort und wächst ständig nach. Von den Baumschulen über die Bäuerinnen und Bauern als Waldeigentümer bis zu den Sägen und Holzbaufirmen: Wir haben die gesamte Wertschöpfungskette im Land. Die im Holzsektor tätigen Unternehmen sind wichtige Arbeitgeber und Fundament unserer wirtschaftlich gesunden ländlichen Regionen“, bekräftigt Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Die heimischen Wälder sind die Grundlage einer sehr langen Wertschöpfungskette. Knapp 43.000 Betriebe — vom Waldbauer über Sägeindustrie, Tischler, Holz- und Baustoffhandel bis Holzbauunternehmen, ohne Papier- und Papperezeuger bzw. -verarbeiter — gibt es alleine in unserem Bundesland in diesem Sektor. Diese beschäftigen kumuliert über 64.100 Menschen.

Der gewerbliche Holzbau in OÖ:

- 419 Unternehmen beschäftigen
- rund 2100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon
- 332 Lehrlinge (266 Zimmerei, 60 Zimmereitechnik, 6 Doppellehren Zimmerei & Hochbau)